

# Die Tage, als 72 Bomben auf Hundsbach fielen

Geschichte Gedenkgottesdienst am Samstag zu den Angriffen vor 70 Jahren

Von unserem Mitarbeiter  
Bernd Hey

■ **Hundsbach.** Vor 70 Jahren wurde Hundsbach in drei Angriffswellen bombardiert. Am Jahrestag der Bombardierung findet nun 70 Jahre später am Samstag um 19 Uhr ein Gedenkgottesdienst, der an das schreckliche Geschehen erinnert, in der evangelischen Kirche statt.

Zeitzeuge Hans Philippi, damals 15-jähriger Wagner-Lehrling, erinnert sich an zwei Angriffe am 14. Februar – morgens gegen 10.30 Uhr und nachmittags kurz nach 14 Uhr. Zwei Tage später, am 16. Februar 1945, flog die im französischen Saint Dizier zwischen Metz und Paris stationierte 394. Kampfgruppe in Lockheed-P-38-Kampfflugzeugen erneut Angriffe auf die Hundsbacher Funk- und Flakstation sowie die Kommunikationsaufklärungsschule. Fest steht, dass zwölf Maschinen mit jeweils zwei Bomben bestückt bei drei Angriffen insgesamt 72 Bomben abwarfen. Glücklicherweise schlugen viele außerhalb des Ortes ein. Dies belegen Unterlagen aus der Forschungsabteilung des US-Pentagons, die unserer Zeitung vorliegen.

Anders als beim ersten Überraschungsangriff, als die Flugzeuge mit 1000-Pfund-Bomben noch mit 10-Sekunden-Verzögerungszündern beladen wurden, waren bei den weiteren Einsätzen in Hundsbach sofort explodierende Aufschlagszünder an den Bomben montiert. Die Piloten flogen aus

südwestlicher Richtung, Welschrötherhof, K 70, den Ort übers Kreuz an und verwendeten die konventionelle Sturzflugtaktik.

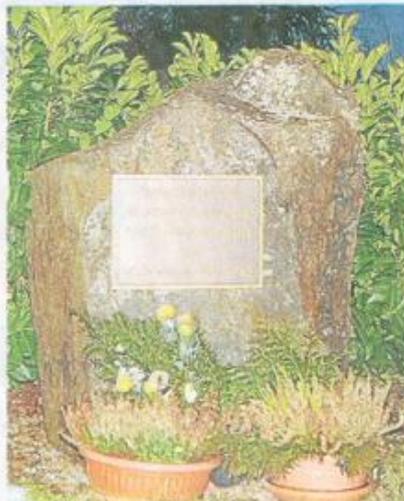
Jan Hey wohnt seit 2011 mit seiner Frau Dominique auf dem Kreuz 2. Er pflegt die Homepage [www.hundsbach-rlp.de](http://www.hundsbach-rlp.de) und stellte Nachforschungen an. Sein Haus wurde damals wie 20 andere bis auf den Gewölbekeller dem Erdboden gleichgemacht und später wieder aufgebaut. Es traf auch die Kirche und das Pfarrhaus.

In einer Depesche aus dem Pentagon heißt es dazu: „Fotos von der Luftaufklärung nach der Bombardierung machen deutlich, dass die Spionageschule, die Funkstation sowie weitere 39 Gebäude ausgebombt wurden. 75 Prozent von

Hundsbach waren zerstört oder in Mitleidenschaft gezogen. Es gab keine Anzeichen von weiteren Aktivitäten im Ort – Hundsbach glich einer Geisterstadt.“ Captain Brennan führte diesen Einsatz, auch er berichtete: „Alle Objekte zerstört“.

Aus den vorliegenden Aufzeichnungen „The Dynamite Gang“ von Richard Groh geht klar hervor, dass Hundsbach anfangs ursprünglich bei einer ersten Angriffswelle verschont blieb, denn: „...13 weitere 1000-Pfünder und sechs Fässer mit Napalm verwandelten das Abwurfgebiet in ein Meer der Flammen. Unglücklicherweise war es der falsche Ort. Die Wolken bedeckten das vorgesehene Ziel Hundsbach, die Ladung der 394. Staffel ging sechs Meilen östlich nieder.“

Die erste Tote und Verschüttete war beim ersten Angriff die 14-jährige Lydia Venter – auch Hans Philippi war zwei Mal verschüttet und hat in seiner Familie Opfer zu beklagen. „Nicht die Brände, sondern die Trümmer waren schlimm“, sagt er. Die Opfer wurden eingesargt und nebeneinander, quasi in einem Massengrab, auf dem Hundsbacher Friedhof beigesetzt. Noch im Mai 1945 fand man im Ort unter Trümmern eine weitere Leiche. Heute erinnern ein Findling und eine Tafel an die Opfer. Insgesamt gab es bei den dreitägigen Bombenangriffen 16 Tote, darunter waren auch ein auf dem Becherbacher Friedhof beerdigter Pole und ein Franzose, der zunächst noch ins



Das Denkmal auf dem Hundsbacher Friedhof.

Foto: Bernd Hey